

Intelligenz-

Blatt

für die Oberamts-

Bezirke

Nagold, Freudenstadt,

Horb und Herrenberg.

Nro. 84.

1852.

Dienstag,

23. Oktober.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-
Behörden.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Loßburg, Oberamtsgerichts Freudenstadt. [Schuldenliquidation.] Die Gläubiger des Waldhauers Baptist, Schmid, werden aufgerufen, ihre Ansprüche und deren Vorzugsrechte am

Dienstag den 13. Nov. d. J.

Vormittags 9 Uhr

in dem Gasthause zum Ochsen in Loßburg zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlassvergleich zu erklären.

Die nicht erscheinenden Gläubiger werden durch Erkenntniß von der Masse ausgeschlossen, und diejenigen, welche sich über einen Vergleich nicht erklären, deren ihrer Kategorie beigezählt werden.

Den 13. Okt. 1852.

K. Oberamtsgericht,
Act. Keppler.

Schönbronn, Oberamts Nagold. [Ganntsache.] Am Montag den 29ten Oktober wird in der Ganntsache des verstorbenen Maurers Michael Koller die Schuldenliquidation verbunden mit einem Nachlassversuch auf dem Rathhaus in Schönbronn vorgenommen werden.

Die Gläubiger und Bürgen des Koller werden deswegen aufgefordert an gedachtem Tag

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Schönbronn zu erscheinen; ihre Forderungen rechtsgenüßlich zu liquidiren und sich über die Veräußerung der Masse und die Aufstellung des Güterpflegers zu erklären.

Die nicht erscheinenden, nicht aus den Akten bekannten Gläubiger haben sich die disfalligen Nachtheile und die Strafe des Ausschlusses von der Masse, welche das Königl. Oberamtsgericht er-

kannt, selbst zuzuschreiben.

Den 1. Okt. 1852.

K. Amtsnotariat Wildberg
und
Gemeinderath Schönbronn.

Vdt. Amtsnotar
Peter.

Haiterbach. [Widerlegung.] Uebelgesinnte Menschen haben sich angelesen seyn lassen, auszustreuen, daß die hiesige Schafheerde räutig sei.

Es ist dieß aber die größte und unverschämteste Lüge, und man wird sich deshalb angelegen seyn lassen, diesen schlechten Menschen auf die Spur zu kommen, damit sie der gebührenden Strafe nicht entgehen.

Indem man nun dieß zur öffentlichen Kunde bringt, ladet man allenfallsige Kaufliebhaber mit dem Bemerkten hieher ein, daß dießelbst stets für saubere und rein gehaltene Schafwaare garantirt werden wird.

Den 8. Okt. 1852.

Aus Auftrag des Stadtraths,
Stadtschultheiß Maier.

Ehhausen, Oberamts Nagold. [Gläubiger Aufruf.] Alle diejenige Personen, welche Ansprüche an das Vermögen des kürzlich verstorbenen Bürgers Johannes Bäuerle, Metzgers allhier, zu machen haben, wollen solche noch im Laufe dieses Monats dem Schultheißenamt anzeigen, um das Vermögen gehörig verweisen und den Rest desselben an seine Erben vertheilen zu können.

Den 10. Okt. 1852.

Schultheiß Schüttle.

Kohrdorf, Oberamts Horb. [Verpachtung der SommerSchafwaide.] Die

hiesige SommerSchafwaide, welche im Vor Sommer 160, im Nach Sommer 200 Stück ernährt, wird

Dienstag den 6. Nov. d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf drei oder auf sechs Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen werden bei der Verhandlung selbst vorgetragen und die Pachtliebhaber höflichst hiezu hieher eingeladen.

Den 10. Okt. 1852.

Schultheiß Zeufel.

Besenfeld, Oberamts Freudenstadt. [Gläubiger Aufruf.] Bei der Vermögens Untersuchung des Matthias Braun von Poppelthal ergab sich, nach dem wirklichen Anschlag seiner Güter, daß mehr Schulden als Vermögen vorhanden sind. Die Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls auf sie nachher keine Rücksicht genommen werden wird.

Um Bekanntmachung dessen werden die Ortsvorstände ersucht.

Den 10. Okt. 1852.

Gemeinderath,
aus Auftrag

Schultheiß Müller.

Baiersbronn, Oberamts Freudenstadt. [Holzverkauf.] Die Gemeinde Baiersbronn hat in den Wald Distrikten Hirschlopf, Thonbachshalden, Bergergrund u. 850 Stück Flossholz vom 30ger aufwärts bis auf den 72ger zu verkaufen, und hat zur Abstreichs Verhandlung

Dienstag den 23. Okt. d. J.
festgesetzt.

Die etwaigen Kaufsliebhaber wollen sich an diesem Tage

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause einfinden, und das Weitere vernehmen.

Den 5. Okt. 1852.

Schultheiß Faist.

Außeramtliche Gegenstände.

Altenstai g. [Drotschke feil.] Ich verkaufe eine noch in ganz gutem Zustande befindliche, mit eisernen Achsen versehene, zum ein- und zweispännig fahren gerichtete Drotschke, samt einfachem Geschirr um billigen Preis.

Rane Majer.

Nagold. Es blieb ein Gesangsbuch, in welchem zwei Confirmationswünsche von zweierlei Hand geschrieben, irgendwo liegen, derjenige wo im Besitz desselben ist, wird höflich ersucht solches abzugeben bei

den 21. Okt. 1852.

Schwarz,
Gürtlermeister.

Nagold. [Hägen feil.] Zwei 1 1/2 jährige Zuchthägen sind zu haben, bei

Lammwirth Eisele.

Nagold. [An die K. Hochlöbliche Kameralämter.] Ich mache die ergebnisse Anzeige, daß stets vorrätzig lithographirt zu haben sind:

Vauberschlag-Formular-Papier	das Buch	zu 24 fr.
AusstandsVerzeichnisse	das Buch	zu 24 fr.
Kassentagbücher	— —	zu 24 fr.
Hauptbuchtabellen	— —	zu 32 fr.
Fruchtrechnungen	— —	zu 52 fr.

J. W. Fischer,

Buch- und Steindruckerei-Inhaber.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Nagold,

den 20. Okt. 1852.

Dinkel 1 Schfl.	6 fl. 24 fr.	6 fl. 12 fr.	5 fl. 54 fr.
Verkauft wurden:		45 Scheffel.	
Haber —	5 fl. 24 fr.	5 fl. 12 fr.	5 fl. — fr.
Verkauft wurden:		8 Scheffel.	
Gersten —	10 fl. 30 fr.	10 fl. 15 fr.	10 fl. — fr.
Verkauft wurden:		10 Scheffel.	
Roggen —	10 fl. 30 fr.	10 fl. 51 fr.	— fl. — fr.
Verkauft wurden:		2 Scheffel.	

Fleisch-Preise.

Rindfleisch 1 Pfund	7 fr.
Hammelfleisch 1 —	6 fr.
Schweinefleisch mit Speck	9 fr.
— ohne —	8 fr.
Kalbsteisch 1 Pfund	6 fr.

Brod-Taxe.

Kernbrod 8 Pfund	24 fr.
1 Kreuzerweck schwer	7 Loth.

In Altenstai g,

den 17. Okt. 1852.

Dinkel 1 Schfl.	6 fl. 48 fr.	6 fl. 30 fr.	6 fl. — fr.
Haber 1 —	5 fl. 15 fr.	5 fl. — fr.	— fl. — fr.
Kernen 1 Sri.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Roggen —	1 fl. 28 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Gersten —	1 fl. 24 fr.	1 fl. 20 fr.	— fl. — fr.

Das Bernauer Lagerbier.

Junge, geh', hole mir vier Kannen Bernauer Lagerbier! — dies Meißter Knieriem in Berlin vor etwa hundert und zwanzig Jahren seinem Lehrburschen zu und gab ihm die große kupferne Flasche mit zinnerner Schraube.

Das Bernauer Bier war weit und breit bekannt. Bernau lag freilich 8 Stunden von Berlin entfernt, und es kam dem Lehrburschen wunderlich genug vor, so weit nach Bier gehen zu müssen. Indessen, er war aus Bernau gebürtig; es freute ihn, das Bier seiner Vaterstadt in Berlin so geachtet zu sehen; er konnte einen Augenblick die Eltern besuchen und hatte übrigens von diesen die Mahnung bekommen, ohne Widerrede zu thun, was der Meißter befehle. Raschen Schrittes machte er sich daher mit der Flasche nach Bernau auf, denn daß das Bier des Städtleins auf dem Berliner Rathstfel-



ler zu haben sei, hätte ihm auch nicht im Traume einfallen können.

„I, Du armer Junge! — riefen Vater und Mutter, als der Sohn mit der Kanne eintrat — Dich 8 Stunden weit nach Bier herzusenden! Du hast's aber recht gemacht! Schlaf' aus! Morgen früh mit Tagesanbruch mache Dich auf den Rückweg.“

Und mit herrlichem Lagerbier versorgt, schreitet der Bursche, vom Vater 4 Stunden weit begleitet, der ihm so lange die Kanne trägt, rüstigen Schrittes wieder nach Berlin zu, wo der Meister, ungeduldig, schon in der nächsten halben Stunde Tages vorher, einen andern Boten nach Bernauer Bier sandte, und den ersten für einen Schuft hielt, der mit Geld und Flasche davongelaufen sei. Müde und matt kommt der Gutmüthige indessen gegen Mittag in die Nähe von Berlins Thore.

„Run, Du wirst den Knierrücken fühlen, daß du zeitlebens daran denkst! rief ihm ein Bursche seiner Bekanntheit zu, den der Zufall ihm in den Weg führte.“

Und mit Schrecken erfährt er, welchen albernen Streich er ohne Wissen und Willen begangen habe. Scham und Furcht bestürmen ihn. Hastig vergräbt er am Sande eines Wäldchens seine Kanne und wandert auf gut Glück in die Welt. Er kommt in die Dienste eines östreichischen Offiziers und bald darauf wird er in dessen Regiment enrollirt. Das Glück begünstigt ihn. In dem Türkenkrieg unter Eugen steigt er in 16 Jahren bis zum Rittmeister empor. Von mancher Narbe entstellt, doch den Beutel mit erspartem Solde und vieler Türkenbeute gefüllt, sehnt er sich nun nach der Heimath und sucht den Meister auf, der ihn nach Bernauer Lagerbier geschickt hatte.

Es kostete Mühe, den alten Mann zu überzeugen, daß sein ehemaliger Lehrbursche und der stattliche Rittmeister ein und derselbe sei. Der Beweis kam ihm aber in die Hand. Der Rittmeister fand glücklich den Baum noch unter welchem die kupferne Flasche verborgen war. Und auch das Bernauer Bier fand sich noch darin; oben al-

lerdings mit einer dünn Haut bewachsen, aber so gut, „daß man hätte Kranke damit laben und gesund machen können,“ sagt mein alter Autor, dem ich diese Geschichte nach erzähle. — Das Bernauer Lagerbier muß aber sehr gut gewesen seyn, wenn es 16—17 Jahre ausdauern, und dann noch Kranke laben konnte.

B.

In einer Stadt Hollands saßen zwei Reisende am Kamine, schmauchten behaglich neben einem Humpen Bier ihre Pfeifchen. Einer von diesen schlief, während daß sie behaglich da saßen, vest ein. Von ungefahr fiel dem Schlafenden von seiner Weste ein Funke auf seinen Rock, und dieser fieng nun an zu brennen. Ehe ihm aber sein Reisegefährte aufrief, fragte er ihn vorher wie er heiße: und als dieser sagte: „I an heiße ich,“ dann rief er erst: „Run I an sein Rock brennt.“

Charade.

Wenn die Natur erwacht zu neuem Leben,
Und lauer Lüfte durch die Schöpfung wehn;
Wenn aus dem Knospen sich die Blüthen heben,
Im grünen Festschmuck wir die Blüten sehn;
Dann prangen zart in mannigfalt'gem Kleide,
Und Düfte spendend, meine ersten Beide.

Doch süßern Hauchs, als ihre schönste Düfte,
Und höhern Werths, als ihrer Farben Pracht,
Durchhallt ein süßer Laut die Frühlingslüfte,
Ein Himmelston, in tiefer Brust erwacht.
Die zweiten sind's, und alles hier auf Erden,
Kann ihrer Anmuth nicht verglichen werden.

Durch sie wird uns das Göttliche verkündet,
Und jedes Große zeuget laut ihr Mund,
Und wenn das Herz sich zu dem Herzen findet,
So schließen sie den ew'gen, heil'gen Bund.
Dem Armen Wehe, dem des Schicksals Walten.
Das köstlichste der Güter vorenthalten.

Doch wenn von Furcht und zarter Scham befangen,
Die Liebe nicht die lauten zweiten wagt,
Und dennoch gern — obgleich mit zarterm Vangen —
Was sie durchglühet, dem Geliebten sagt:
Dann gibt sie still die ersten für die zweiten,
Und Liebe wird das sinn'ge Ganze deuten.